



STUDIO 89

DIE RIAS DISCO

Bislang gab es in der populären Musik vier Sparten: Pop, Jazz, Rhythm and Blues und Country & Western. Drei dieser vier Stilrichtungen entwickelten sich in Amerika. Die vierte Kategorie, Pop, verarbeitete zwar englische und französische Musikeinflüsse, war aber auch im Wesentlichen amerikanisch.

Disco hingegen, obwohl intensiv auf Rhythm & Blues basierend, ist eine neue Genre-Ausprägung. Disco ist der erste Trend in der zeitgenössischen Unterhaltungsmusik, dessen Wurzeln nicht notwendigerweise im Amerikanischen liegen, der sich zumindest so weit davon entfernt hat, dass es nicht des amerikanischen Know How bedarf, um Platten im Disco-Sound zu produzieren.

Zwei der bedeutendsten Disco-Macher sind Nicht-Amerikaner: der Südtiroler Giorgio Moroder (Donna Summer) und der Franzose Jacques Morali (Village People).

Disco hat sich unter extrem ungünstigen Medien-Bedingungen durchgesetzt. In den Feuilletons der Zeitungsredaktionen, in den Musikabteilungen und Unterhaltungs-Departments der Radio- und Fernsehanstalten und in den Führung-Etagen der Plattenfirmen sitzt eine neue Generation von Verantwortlichen, die ihre emotionalen und intellektuellen Impulse in den sechziger Jahren bekommen hat, als Rock-Musik sich proletarisch, weltverbessernd, bewusstseinsweiternd gab, als Rock die Banner-Fanfare einer Jugendrevolte der humanitären Erneuerung zu sein achtete. Die Kreativität des Rock hat sich im Drogenkatzenjammer der frühen siebziger Jahre erschöpft.

Disco-Musik scheint die Antithese zu jener Rock-Musik und ihren gesellschaftlichen Ansprüchen zu sein. Sie scheint ein oberflächliches Amüsement ohne sozialpsychologischen Tiefgang zu orchestrieren. Sie ist Tanzmusik, ohne verwegene Solo-Exkursionen, ohne eine profunde Botschaft im Text. Sie ist oftmals vorsätzlich simpel, scheut nicht vor Glitter und Glamour zurück, liebt die grellen Effekte, wird von der Schickeria geschätzt und hat ihre Heimat auf bunt eingefärbten Schallplatten und in übertheuren Luxus-Sound-Hangars.

Sie muss den Multiplikatoren in den Medien missfallen, die mühselig um eine Anerkennung des Rock in den Programmsparten und Feuilletonseiten gekämpft haben - mit dem Argument, Rock habe endlich einen sozialen und kulturellen Stellenwert bekommen.

Wie schade, dass sie sich von den Äusserlichkeiten von Disco haben blenden lassen. Denn Disco hat im Grunde alle Ingredienzien, die Musik für einen verantwortlichen und ambitionierten Menschen interessant machen können:

- 1) Disco ist von sexuellen und sozialen Minderheiten (Homosexuellen, Schwarzen, Puertorikanern) lanciert worden und oftmals ein Ausdruck ihres speziellen Lebensgefühle,
- 2) Disco bedient sich musikalischer Dritter-Welt-Einflüsse (lateinamerikanisch, karibischer Voodoo, arabisch, türkisch) und ähnelt oftmals in der Struktur seiner Stücke afrikanischen Beschwörungs-Ritualen und südamerikanischen Zauber-Zeremonien,
- 3) Disco hat in der stereotypen Wiederholung von Klang-Chiffren, Riffs und Akkord-Folgen Anregungen der von Steve Reich, Terry Riley und anderen entwickelten „minimal music“ aus der modernen Avantgarde in einen populären Kontext übertragen,
- 4) Disco ist die durchaus logische Verschmelzung der beiden beherrschenden Musikstile der sechziger Jahre: kosmischer Rock europäischer Ausprägung und urbane Soul-Musik der nordamerikanischen Metropolen,
- 5) Disco baut seine vorwiegend elektronisch fundierten Klanggebäude auf den soundtechnologischen Erfahrungen der siebziger Jahre auf. Viele Disco-Klangschöpfungen waren zuvor mangels technologischer Innovationen gar nicht möglich.

In seinen Darbietungsformen ist Disco durchaus eine Reaktion auf den asketischen, oftmals moralisierenden Rock-Sound der sechziger Jahre. Jede Form von Geschichte entwickelt sich in Zyklen fort, so auch die Musikgeschichte. Insofern ist Disco durchaus eine antizyklische Erscheinungsform zum (Polit-) Rock der sechziger Jahre.

Disco ist der einzige neue Musiktrend der siebziger Jahre mit genuin neuen Rezeptions- und Erscheinungsformen: der 12-inch-Single (Maxi-Single) zur optimalen Sound-Konservierung in Rillen, den Licht- und Soundschleudern moderner Diskotheken, mit Disk Jockeys, die in der Programmierung einer nonstop-Disco-Darbietung wahre Künstler sein können, der Mode (cat suits), den kleinen obskuren Labels, die - quasi in Heimarbeit - nur durch ein einmaliges Disco-Meisterwerk bekannt werden und dann wieder untergehen, und dem Disco-Radio als Superprogramm raffinierter akustischer Sinnes-Stimulationen.

STUDIO 89 präsentiert wöchentlich in Stereo 55 Minuten lang beinahe nonstop die aktuellen Disco-Produktionen aus Deutschland, Frankreich, England und Amerika. Die meisten Platten sind Import-Novitäten, die auf dem deutschen Markt (noch) nicht erhältlich sind.

Der Name STUDIO 89 für die Sendung erklärt sich aus einer gemischten Anspielung auf die New Yorker Discothek STUDIO 54 und die RIAS-Frequenz 89.6.

Die Sendung heisst im Untertitel: DIE RIAS-DISCO, weil sie bislang nur für unserer Station produziert worden ist. Bei einem Einsteigen anderer Radiostationen werden wir eine "neutrale" Version (STUDIO 89 - DIE RADIO-DISCO) produzieren. Diese Version ist erst ab September 1979 erhältlich.

Zu diesem Zeitpunkt ist auch daran gedacht, die Sendung durch aktuelle Kurzinformationen oder Mini-Interviews mit Disco-Stars anzureichern. Wenn Sie aber von Ihrer Programmplanung her, an einer (beinahe) reinen Musiksendung interessiert sind, dann geben Sie uns das bitte unbedingt an.

Viele Hörer möchten kein Disco-Magazin hören, sondern sind eher an einer durchgehenden Musiksending zum Mittanzen und (nicht GEMA-freundlich, aber Realität) Mitschneiden interessiert.

In jeder Sendung sind Platten zu gewinnen. Dieser Anreiz gilt bei einer Übernahme der Sendung auch für die Hörer in Ihrem Bereich.

Programmierung

STUDIO 89 enthält, bis auf wenige Ausnahmen, keine Disco-SCHLAGER-Parade. „Dschinghis Khan“, „Hooray, Hooray, Hooray, it's a Holi-Holi-Hiiday“ und auch neuere Produkte der Village People werden nicht ins Programm aufgenommen. Im Wesentlichen werden längere Stücke instrumentaler Natur bevorzugt - ein Sound also, der mehr „sophisticated“ ist. Insofern lehnt sich STUDIO 89 an beste Disco-Programme New Yorker Radiostationen und die Art des Musikmix in den Top-Diskotheken an.

Es ist in Zukunft enger möglich, dass Original-Mitschnitte von Disco-Song-Arrangements aus Top-Discos, die legal käuflich sind, in Folgen von STUDIO 89 integriert werden. Auch Einblendungen von Disco-Sendern, wie WKTU-FM New York, der populärsten Radiostation der USA, sind des Flairs wegen möglich.

Als "Einstieg" können Sie für den RIAS produzierte Folgen von STUDIO 89 anfordern. Ab etwa Mitte September stehen dann, auf Wunsch, neutrale Folgen der Sendung zur Verfügung, die nicht als Übernahme zu erkennen sind. Von unserem Programm-Austausch können Sie jederzeit ein Musterband der RIAS-Version von STUDIO 89 anfordern.

Bitte bedenken Sie beim Abhören das Rezeptions-Verhalten Ihrer Hörer. Disco-Musik ist nichts für Flüsterlautstärken, eine Musik, die zur Bewegung animiert.

BARRY GRAVES
Producer